

Zumutung Auferstehung

EKD-Vorstandsseminar 2

Thema: Auferstehung 3-6

Bläserchor 6



Projekt: Afghanistan 7

Kindermusikfreizeit 8

Weltgebetstag 9



Auslandskirchenvorsteher-Seminar der EKD in Hannover

Vom 11. – 14. Februar trafen sich von den über 50 europäischen Auslandsgemeinden VertreterInnen aus mehr als 40 Kirchen - von Helsinki bis Kreta und von Moskau bis Porto - zum Erfahrungsaustausch und zur Themenarbeit (Freitag: informatorischer Teil, Samstag: „Mitgliedergewinnung“).

Am Freitagmorgen hielt Bischof Martin Schindehütte, Leiter der Hauptabteilung IV „Ökumene und Auslandsarbeit“ die Andacht. In seinem anschließenden Beitrag über die Auslandsarbeit der EKD und die Entwicklung in der Ökumene dankte er den Auslandsgemeinden für ihr großes Engagement. Die zurückkehrenden PfarrerInnen brächten viele positive Erfahrungen mit, z.B. in Fundraising, Ökumene oder ehrenamtliche Mitarbeit. „Die Kirche in Deutschland kann viel von den Auslandsgemeinden lernen.“

Vier ausgewählte Gemeinden berichteten über ihre (finanzielle) Situation: Mallorca, Kreta, Dublin und Prag, die alle mehr oder weniger kräftig von der EKD unterstützt werden. Die künftige finanzielle Situation der EKD wurde als sehr angespannt bezeichnet wegen Überalterung der Bevölkerung und weiterem Mitgliederschwund.

Nachmittags wurde in Regionalgruppen gearbeitet. Besonders in südlichen Ländern wie Portugal besteht das Problem, dass den Kirchen von den Konsulaten immer mehr Sozialdienste zur Finanzierung zugeschoben werden. Bischof Schindehütte wird das Problem im Auswärtigen Amt vortragen. Die Motivation und Fortbildung von Ehrenamtlichen, Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindefinanzierung durch Fundraising und die Zusammenlegung von Gemeinden (z.B. in England) aus Kostengründen waren weitere Themen.

Herr Oberkirchenrat Mathias Kaiser, der für die „Gruppe West“ zuständig war und uns öfter in Genf besuchte, verlässt die EKD und kehrt in seine Landeskirche (zunächst nach Hamburg) zurück. Im Namen unserer Gemeinde habe ich ihm gedankt und ein Buch mit Widmung überreicht. Er freute sich sehr und lässt die Gemeinde herzlich grüßen.

Am Samstag beschäftigten wir uns in Arbeitsgruppen mit dem Thema „Mitgliedergewinnung“. Pfarrer Hannes Bauer aus Friedrichshafen (vorher neun Jahre in Madrid) gab eine Einführung ins Thema. Sein Slogan: „Sie bieten ein Produkt an, das es sonst in ihrer Gegend nicht gibt: (Ev.) Kirche in deutscher Sprache!“

Über Fragen „Wie wurde ich selber Mitglied? Wer hat mich angesprochen?“ bedachten wir die Gemeindestruktur und die Zielgruppen, die wir erreichen. Dabei ist das öffentliche Auftreten der Gemeinde sehr wichtig, die an möglichst vielen Stellen - besonders in deutschsprachigen Gruppen – präsent sein soll, um bekannt zu werden. Entscheidend zur Mitgliedergewinnung bleibt jedoch die persönliche Ansprache! Schließlich ging es um Visionen und mögliche Veränderungen in der Gemeinde. Die Gruppenergebnisse werden von der EKD zusammengefasst und veröffentlicht.

Auf jeden Fall hat sich herauskristallisiert, dass **alle** Gemeindeglieder (allen voran natürlich der Pfarrer, die Pfarrerin) „Werbeträger“ zur Mitgliedergewinnung sind: Der persönliche Kontakt ist das Allerwichtigste! Wir sollten von der „Komm-her“ zur „Geh-hin“ Struktur kommen.

Marlies Meissner

EINLADUNG ZUR GEMEINDEVERSAMMLUNG

am 25. April 2010 um 11.00 Uhr im Gemeinderaum im Anschluss an den Gottesdienst

TAGESORDNUNG

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Annahme der Tagesordnung 2. Annahme des Protokolls vom 29. März 2009 3. Aussprache über die Jahresberichte 4. Interview mit dem neuen Pfarrer 5. Finanzen <ol style="list-style-type: none"> a) Bericht der Rechnungsprüfer b) Annahme der Jahresrechnung 2009, Entlastung des Vorstands c) Verabschiedung des Haushaltsplanes 2010, dabei: neue Fenstergestaltung an der rue de la Fontaine | <ol style="list-style-type: none"> 6. Wahl von drei Gemeindevorstandsmitgliedern 7. Wahl von zwei RechnungsprüferInnen 8. Gedanken zur Gebäudesanierung (Isolation, Innenanstrich, Decke Gemeinderaum...) 9. Verschiedenes |
|---|--|

Anschließend wird zu einem einfachen Mittagessen im Gewölbekeller eingeladen.

Zumutung

Die Auferstehung Jesu ist für viele Menschen im wahrsten Sinne des Wortes „unglaublich“. Dass ein Toter wieder lebendig, gar körperlich wieder aus dem Grab aufsteht, das mag ein guter Stoff für eine Gruselgeschichte sein – aber für den Glauben?

Von Anfang an standen die Berichte über die Auferstehung Jesu unter Schwindelverdacht und mussten von seinen Anhängern verteidigt werden. Paulus, (der den vor-

österlichen Jesus nicht kennen gelernt hat) dem Christus in einer Vision erschienen ist, hat sogar noch eins „draufgesetzt“ und im 1. Korintherbrief, Kapitel 15, die Auferstehung zum Kern des christlichen Glaubens erhoben: „Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.“ Müssen gute Christinnen und Christen also an die Auferstehung glauben?

Rückfrage: Was wäre, wenn wir den Glauben an die Auferstehung zur Disposition stellten? Antwort von Paulus: Dann wäre der Glaube nichtig! Und die Verstorbenen verloren! Und wir ebenfalls, weil auch wir eines Tages sterben werden. Deshalb war der Glaube an die Auferstehung für Paulus so zentral. Denn die ganze „Mission“ Jesu, seine Menschwerdung, sein Weg ans Kreuz, sein Tod – all das hatte nach Paulus das eine Ziel, die Menschen, die in der Gottferne leben, zurück in Gottes Nähe zu holen. Das galt übrigens sowohl für die Lebenden wie für die Toten. Denn „tot“ waren auch die Unreinen, die Leprakranken, die sozialen „outcasts“, die Armen und Geächteten.

Nach antiker Auffassung war das Reich des Todes der Bereich der Gottferne. Wäre Jesus nicht gestorben und, wie wir im Glaubensbekenntnis bildlich sagen: „hinab gestiegen in das Reich des Todes“, so wären alle Toten im Bereich der Gottferne geblieben – und verloren gegangen. Weil aber Jesus hinab gestiegen ist und das Leben in den Tod hineingetragen hat, sind die Toten nicht verloren, sondern sie sind wie wir gerufen zur Auferstehung. Noch mal Paulus: „Wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht.“ Also auch wir!

Die Frage ist also eher: Wie können wir „Auferstehung“ heute verstehen, ohne uns dabei geistig und intellektuell verrenken zu müssen? Ein erster Schritt könnte sein, Auf-

Auferstehung?

erstehung nicht in erster Linie biologisch, als Wiederbelebung des toten Körpers zu sehen, sondern als ein geistliches Geschehen: was tot war, was abgestorben und von Gott getrennt war, das wird wieder lebendig, das bekommt neue Kraft in der Nähe Gottes. Zwei Menschen, die im Streit gelegen haben, versöhnen sich. Die todbringende Krankheit wird geheilt unter der Hand eines weisen Arztes. Eine Frau, die den

Kinderwunsch schon aufgegeben hat, wird doch noch schwanger. Ein Volk erhebt sich mit dem Ruf „wir sind das Volk“ nach Jahrzehnten der Unterdrückung gegen das Unrechtsregime.

Auferstehungserfahrungen. Ganz diesseitig. Auferstehung im Neuen Testament ist aber noch mehr als der Aufstand hier und jetzt gegen den Tod. Ist mehr als die Auferstehung ins Leben hier und heute, die uns als Protestanten, als Protestleute gegen den Tod, aufgegeben ist. Auferstehung meint auch die Auferstehung am Ende der Zeit, wenn wir gestorben sind. Als neu werden des Lebens. Und da kommt auch die leibliche Seite der Auferstehung ins Spiel. Die biblischen Berichte bezeugen immer auch einen Körper. Leib und Seele gehören im Neuen Testament untrennbar zusammen. Obwohl diesem Leib noch das frühere Leben anzusehen ist (z.B. die Wundmale bei Jesus), ist er doch „neu“, „anders“, ein „geistlicher Leib“. Wir sollten die Auferstehung also nicht zu biologisch, dafür umso mehr geistlich verstehen. Als etwas, was unser jetziges Verstehen noch übersteigt und deshalb „unfassbar“, „geheimnisvoll“, ja, „unglaublich“ bleibt. Und doch: Ohne den Glauben an die Auferstehung bliebe der Tod machtvoll, die Toten verloren, und wir: unerlöst. Erst durch die Auferstehung Jesu als dem Ersten und wir ihm nach bekommt unser Leben vom guten Ende her seinen Sinn. Werden auch Leiden und Tod hier, im Diesseits, als Vorletztes angesehen, dem ein Letztes, die Auferstehung, folgt. So gesehen ist der Glaube an die Auferstehung kein „Glauben müssen“, sondern ein „Glauben wagen“. Ein Wagnis aber, das verheißt, im Leben und im Sterben getragen und gehalten zu sein.

Marc Blessing

Ein besonderer Aspekt der Auferstehung



Kreuz und Auferstehung von Liane Collot d'Herboirs

"Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten des Vaters". Ich kann diese Stelle im apostolischen Glaubensbekenntnis nicht mitsprechen. Wir haben uns in der Gemeinde das Recht herausgenommen, ein eigenes Glaubensbekenntnis zu verfassen. Aber die Auferstehung kommt immer wieder vor, ja sie bildet einen Pfeiler des christlichen Glaubens. Den Tod überwinden, dieser Gedanke ist tröstend. Auferstehung im übertragenen Sinn habe ich schon erlebt und als Gnade empfunden. Aber in der Bibel wird immer wieder von der **leiblichen** Auferstehung gesprochen. Dass wir also nach dem Tod unseren Körper wieder bewohnen, so wie das Jesus auch tat. Durch die Lektüre eines einschlägigen Kapitels aus Elaine Pagels Buch *Versuchung durch Erkenntnis, die gnostischen Evangelien*, 4. Kapitel: *Der Streit über die Auferstehung Christi: Historisches Ereignis oder Symbol?* (Suhkamp 1987) habe ich erfahren, dass die Diskussion um geistige oder leibliche Auferstehung Jesu schon unter den ersten Christen stattgefunden hatte. Der Auferstehungsgedanke in **spiritueller** Hinsicht war nicht neu. 500 Jahre vor Christus hatten Schüler von Sokrates behauptet, die Seele ihres Lehrers sei unsterblich. Aber die Anhänger Jesu wollten ihre Erscheinungserlebnisse, die sie gemacht hatten, als ganz anders, ganz neu, verbreiten. Eben leiblich. Alle andersdenkenden Christen wurden damals als Häretiker betrachtet

und von der christlichen Kirche, die sich zu bilden begann, ausgeschlossen. Warum hat die christliche Tradition das wörtliche Verständnis der Auferstehung angenommen? Dies ist umso rätselhafter, als sich selbst die "offiziellen" Evangelisten in diesem Punkt nicht einig sind. Bei Lukas und Markus z.B. wird berichtet, dass Jesus "unter einer anderen Gestalt" zwei Jüngern auf der Straße nach Emmaus erschien. Als sie ihn erkannten, "verschwand er von ihnen". Johannes erzählt von Maria Magdalena, die in der Nähe des Grabes Jesu trauert und einen Mann, den sie für den Gärtner hält (also eine andere Gestalt), sieht. Als sie die Gegenwart Jesu spürt, **verbietet** der Mann ihr, ihn **zu berühren**. Lukas erzählt aber auch, wie Jesus seinen Jüngern in der Form erscheint, die ihnen von seinem irdischen Leben her bekannt ist; er isst mit ihnen und **fordert** sie **auf**, ihn **zu berühren**, um so zu beweisen, das er "kein Geist" sei.

Elaine Pagels erklärt: Die Tatsache, dass die „orthodoxen“ Christen im 2. Jh. auf einem wörtlichen Verständnis der Auferstehung bestanden, hatte eine **politische** Funktion: Sie legitimierte "die Autorität bestimmter Männer, die als Nachfolger des Apostels Petrus die Ausübung einer exklusiven Führung der Kirchen" beanspruchten. Seit dem 2. Jh. habe die Lehre dazu gedient, die apostolische Nachfolge der Bischöfe - bis heute die Grundlage der päpstlichen Autorität - zu festigen. In der Frühzeit der christlichen Bewegung blühten verschiedene Formen des Christentums. Hunderte von rivalisierenden Lehrern behaupteten alle, die "wahre Lehre Christi" zu verkündigen. Wir müssen uns die Jünger Jesu vorstellen, die erschüttert und in Angst um ihr eigenes Leben bei seiner Hinrichtung auseinanderliefen. Hatten ihre Feinde doch Recht gehabt und ihre Bewegung würde mit dem Meister sterben? Plötzlich schreckten erstaunliche Neuigkeiten die Gruppe auf: „der Herr sei wahrhaftig auferstanden und Simon (Petrus) erschienen“. Was er zu Petrus gesagt hatte, ließ Christen späterer Generationen vermuten, er habe Petrus zu seinem Nachfolger ernannt und das **Führeramt** an ihn weitergegeben. Diese Zeugnisse stammen nur aus zweiter Hand und können nicht verifiziert werden. Wir kennen nur die Nachwirkung: Petrus übernahm die Verantwortung über die Gruppe. Nach Johannes hatte er diese Autorität aus der einzigen von der Gruppe anerkannten Quelle erhalten - von Jesus selbst, der jetzt von jenseits des Grabes sprach. Die orthodoxen, katholischen und manche protestantischen Kirchen behaupten noch heute, Petrus käme diese Vormachtstellung zu, weil er der erste Zeuge der Auferstehung gewesen sei, obwohl im Markus- und Johannesevangelium Maria Magdalena als erste Zeugin genannt wird.

Jesus ist ja, gemäß dem N.T. außer Petrus noch vielen anderen erschienen. Aber im 2. Jh. setzte sich die Ansicht durch, nur **bestimmte** Auferstehungserscheinungen würden denen, die sie empfangen haben, Autorität verleihen. Und dies waren die Erscheinungen Jesu vor Petrus und den Elfen (die Jünger ohne Judas Ischarioth, der Jesus verraten und Selbstmord begangen hatte). Um die 12-Gruppe wieder herzustellen, wurde Matthias dazu genommen, der nicht nur die ganze Zeit über mit Jesus gewesen war, sondern auch ein Zeuge seiner Auferstehung war. Nach 40 Tagen entzog der auferstandene Herr ihnen abrupt seine leibliche Gegenwart und fuhr gen Himmel. Jetzt würde, nach Lukas (Apg. 1, 6-11), solange die Welt bestehe, **niemand mehr Christi tatsächliche Gegenwart erfahren**, wie es die 12 Jünger während seiner Lebenszeit und 40 Tage lang nach seinem Tod erlebt hatten. Die Tatsache, dass nun niemand mehr diese Erfahrung machen konnte, hatte ungeheure **Auswirkungen auf die politische Struktur der Gemeinde**. Nur die Apostel hatten das Recht, zukünftige Führer zu ihren Nachfolgern zu ordinieren. Die Christen des 2. Jahrhunderts richteten eine beschränkte Befehlerteilungsfolge für alle zukünftigen Christengenerationen ein. Was die Apostel erfahren haben, können ihre Nachfolger für sich selbst nicht nachweisen. Sie konnten es nur glauben, bewahren und überliefern. Diese Linie gelangte zu einem außerordentlichen Erfolg.

Wie gesagt, wurden die Christen, die Jesu Auferstehung als **geistig** verstanden (im Sinne einer Erkenntnis), von diesem

Strang ausgeschlossen. Für sie war die Auferstehung **nicht ein einmaliges Ereignis in der Vergangenheit, sondern konnte auch in der Gegenwart erfahren werden** (im Sinne einer geistigen Lebendigkeit). Den Gnostikern war, laut Pagels, genau wie den Orthodoxen bewusst, dass auch **ihre** Betrachtungsweise eine politische Implikation haben kann: Jeder, der in einer inneren Vision den Herrn sieht, kann den Anspruch erheben, seine Autorität käme jener der Zwölfen gleich. Orthodoxe Führer, darunter Irenäus, beschuldigten die Gnostiker des Betrugs. Sie würden für apostolisch ausgeben, was sie selbst erfunden hätten. Die Gültigkeit der 4 Evangelien sei dadurch bewiesen, dass sie von Jesu eigenen Jüngern und deren Anhängern, die persönliche Zeugen der Ereignisse waren, geschrieben worden seien. Nach der modernen, neutestamentlichen Wissenschaft glauben nur noch wenige, dass die Verfasser der Evangelien tatsächlich Jesu Zeitgenossen waren.

Schließlich erklärten die gnostischen Christen, über die Lehren der Kirche hinausgegangen zu sein und den **Machtbereich ihrer Hierarchie hinter sich gelassen** zu haben. In der Tat erwies sich der Streit über die Auferstehung als entscheidend bei der Gestaltung der christlichen Bewegung in eine **institutionelle Religion**.

Elaine Pagels' Erklärungen haben meinen fragenden, zweifelnden Intellekt befriedigt und mich in der Überzeugung, dass die Auferstehung Christi geistig verstanden werden muss, gestärkt.

Claudia Grosjean

Warum ich an die Auferstehung glaube

Interview mit Marianne Grotegut, Ökumenebeauftragte der röm.-kath. St. Boniface-Gemeinde und Mitglied im Kreis für Glaubensfragen



Marianne, Du nimmst am Kreis für Glaubensfragen teil. Dort habt ihr euch mit dem Thema „Auferstehung“ beschäftigt. Was hat Dich besonders an diesem Thema interessiert?

Zunächst bin ich dankbar, dass wir zusammen kommen und uns Glaubensfragen stellen. Damit beginnt doch das Abenteuer, dem Sinn unseres Lebens nachzuforschen.

In der Auferstehung liegt die Erfüllung unserer menschlichen Sehnsucht nach dem ganzen, heilen, erfüllten, schlechthin

sinnvollen Leben, dem ewigen Leben – ewig, weil in Verbindung mit Gott. Ohne die Auferstehung Jesu Christi ist für uns das lebendige Fortwirken der christlichen Botschaft nicht denkbar. Ostern bedeutet, dass alles, was Jesus lebte und verkündete, einer Bewegung Gottes entsprach, und darum geht seine Geschichte weiter. Dem nachzugehen, scheint mir bedeutungsvoll.

Wie wichtig ist der Glaube an die Auferstehung für Dich persönlich? Hast Du gar selbst Erfahrungen gemacht, die für Dich „Auferstehungsqualität“ hatten?

Ja, natürlich, die machen wir alle. Nur ist es uns meistens nicht bewusst. Auferstehung Christi ist für mich gleichbedeutend mit der lebendigen Gegenwart Gottes, seiner Präsenz, die wir wahrnehmen können. In der Auferstehung

beginnt eine neue Gegenwart Jesu. Er macht sich transparent in uns, und darum kann die Erfahrung Christi, so meine ich, nichts anderes sein als eine Erfahrung der Anderen, eine Erfahrung des sich Öffnens, der Zuwendung, der Hingabe, der Begegnung und dadurch die Erfahrung unserer selbst, unseres eigenen Wesens, das unvergänglich ist.

Für viele Menschen ist die Vorstellung von einer leiblichen Auferstehung schwer vorstellbar. Wie geht es Dir damit?

Bei den Gedanken der „Auferstehung des Leibes“ kommt unsere Vorstellungskraft eindeutig an ihre Grenzen. Leib ist mehr als nur der biologische Organismus. Wenn wir etwas mit „Leib und Seele“ machen, dann meinen wir damit, dass der ganze Mensch an einer Sache beteiligt ist, dann wollen wir es „richtig“ machen. Mit allen Fasern unseres Körpers, in der Tiefe unserer Persönlichkeit, mit unserem vollen Engagement. Leibliche Auferstehung bedeutet für mich, dass unser ganzes Dasein in die Sphäre Gottes aufgenommen und vollendet wird.

Muss man aus Deiner Sicht an die Auferstehung glauben, um ein guter Christ, eine gute Christin zu sein?

Gott will die Menschen nicht anbinden, sondern befreien. Darum „muss“ man gar nichts. Wir können Jesus von außen sehen, hören und beurteilen – oder wir identifizieren uns mit ihm. Die Auferstehung ist die endgültige Offenbarung der Person und Botschaft Jesu. Jesus will nicht einfach „erinnert“, sondern in seinem tieferen Sinn verstanden werden. Darum ist es wichtig, sich als Christ der Bedeutung der Auferstehung zu öffnen.

Wenn Du einem unkirchlichen Menschen erklären solltest, warum für Christen die Auferstehung – und in der Folge das Osterfest – so wichtig sind, was würdest Du ihm antworten?

Ostern ist das Fest, das uns die Augen öffnet für unsere ungenutzten und ungeahnten Möglichkeiten; das Fest, das alle Grenzen sprengt, weil für uns Christen ja in der Auferweckung Jesu die entscheidende Grenze von Gott schon gesprengt ist: die Grenze des Todes. Ostern ist das Fest, das uns hinausführen will in die Weite Gottes. Dieses Christusereignis ist noch lange nicht am Ende und will uns einbeziehen in dieses Geschehen.

Es will sich ausleben in der ganzen Schöpfung. An Ostern darf das Leben sich selbst feiern, übermütig und auch ein wenig dankbar. Ostern ist das Fest des Erwachens.

Glaubst Du an ein Leben nach dem Tod – und wie stellst Du's Dir vor?

Die Auferstehung bestärkt mich im Glauben, dass Gott in allem, was kommen mag, das Leben gewähren wird. Leben ist Bewegung. Zu seiner Struktur gehört das Sterben und Auferstehen, die Verwandlung. Ich glaube, dass in unserem physischen Tod eine Wandlung in immer größere Freiheit und Weite, in ein immer näheres und stärkeres Leben in Gott geschieht.

Gibt es noch etwas, was Du sagen möchtest?

Das Leben, der Atem Gottes in uns, ist stärker als alles, was uns gefangen halten will. Wir dürfen vertrauen, dass in unserem Alltag, unserem alltäglichen Tun, die Auferstehungskraft durchbricht, immer wieder neu. Auferstehung beginnt schon jetzt und hier. Ostern ist die Aufforderung an uns, Christus durch uns leben zu lassen.

Neue Bläser, neue Noten und ein Abschied



Das Jahr 2009 war ein schönes Jahr für den Genfer "Posaunenchor mit Cello": Bei der Mitgestaltung der Konfirmationsfeier und beim Einführungsgottesdienst für unseren neuen Pfarrer konnten wir mit Rudi Tangermann und Roni Wiguna jeweils einen neuen Mitbläser einstimmen. Recht-

zeitig für den Adventsgottesdienst beglückte uns dann ein anonymes Spender mit Posaunenchoralbüchern, die uns das Zusammenspiel mit Regine Kummer an der Orgel beim Begleiten der Gemeindelieder erleichtern.

Leider endete das Jahr mit einem Wehmutstropfen (un petit bémol, wie es auf französisch mit einem schönen musikalischen Bild heißt): Susanne Wirtz, die uns vor zwei Jahren zur ersten Probe zusammengerufen hat, arbeitet seit Januar wieder in Deutschland, so dass sie unsere Proben nicht mehr organisieren kann. Ein herzliches Dankeschön an Susanne und auch an ihren Sohn Peter für die gemeinsamen Stunden und das harmonische Zusammenklingen! Zum Glück hat Susanne versprochen, wenn sie auf Wochenendbesuch nach Genf kommt, uns auch in Zukunft als zuverlässige

Sopranistin für die Gottesdienstbegleitung zur Verfügung zu stehen.

Trotzdem wünschen wir uns jetzt umso mehr Nachwuchs (jeden Alters) für unseren Posaunenchor. Wer seine alte Posaune, Trompete oder Tuba mal wieder hervorkramen oder das gemeinsame Musizieren neu ausprobieren möchte, ist uns jederzeit willkommen. Wie die Posaunenchöre in Deutschland spielen wir klingend (d.h. die Naturtöne sind für uns b, f', b', d'', etc. und nicht c', fis', c'', e'' wie es Trompeter in der Musikschule meistens lernen), aber wir helfen auch gerne

dabei, die ungewohnten Griffe in die Noten zu schreiben. Unser Repertoire reicht von den Chorälen aus dem Gesangbuch über einfache, aber schöne klassische Stücke bis zu modernen Liedern wie z.B. dem Irischen Reisesegen. Vor "Auftritten" proben wir einmal wöchentlich. Als nächste Termine haben wir Sonntag, den 21. März, sowie die Konfirmation an Pfingsten (23. Mai) ins Auge gefasst. Weitere Informationen gibt es bei Christian Scheuerlein, Annegret Kapp oder im Sekretariat.

Annegret Kapp

Aus dem Projektkreis



Ein weiteres Schulzentrum in Afghanistan

Durch unermüdliche Arbeit und großes Engagement hat Frau Taiba Krähenbühl Rahim zwei Schulzentren in Afghanistan ihrer Bestimmung übergeben können und plant jetzt ein drittes Schulprojekt in der zentralen Bergregion, der Provinz Ghazni, Distrikt Qara Bagh, in einem Dorf namens Gawmurda. Der Distrikt ist 1800 qm groß und hat 80.000 Einwohner. Es ist eine außerordentlich arme Gegend, und viele Menschen emigrieren nach Kabul oder nach Pakistan, Saudi Arabien, Iran und Kuwait, vor allem nach der kommunistischen Invasion 1978 und während der schweren internen Konflikte in den 1980er und 1990er Jahren. Die Wirtschaft dieser Gegend hängt ab von dem Geld, das die Männer nach Hause schicken. Die Ansässigen sind meist Bauern, die unter sehr harten klimatischen Bedingungen arbeiten. Es gibt dort keine Infrastruktur und kein Krankenhaus.

Generell ist das Bildungsniveau in ganz Afghanistan niedrig, besonders aber in abgelegenen und armen Regionen wie Qara Bagh. Die Regierungen haben die Erziehung in diesen Gebieten immer vernachlässigt. Die Dekaden der Kriege haben die Situation durch Zerstörungen noch verschlimmert. Gleichzeitig haben diese hoffnungslosen Jahre das Bewusstsein der

Menschen gestärkt, dass Erziehung der entscheidende Faktor für die Entwicklung Afghanistans ist. Diese Entwicklung sollte unterstützt werden.

Daher schlägt der Projektkreis vor, sich in Afghanistan einzumischen und einen Beitrag zum Aufbau einer Schule in Gawmurda zu leisten. Sie soll ein Modell für zukünftige Entwicklungen sein und eine Quelle der Hoffnung für die Region. Die Motivation und die Selbstachtung der Kinder sowie ihrer LehrerInnen werden gestärkt, also ein positiver Beitrag für ihr Leben, ihre Familien und ihre Dörfer.

Es sind 8 Klassenzimmer geplant, Raum für 400 Kinder. Mädchen sollen einen einfacheren Zugang zur Schulerziehung bekommen. Die Kinder kommen aus 8 Dörfern, und viele müssen 4 - 5 km zur Schule laufen. Kinder, die noch weiter weg wohnen, werden in Gastfamilien aufgenommen. Es gibt 6 Lehrer und 2 Lehrerinnen. Die Schule erhält vom Erziehungsministerium Bücher, die Planung und die Methodologie sowie das Gehalt der LehrerInnen (10\$ monatlich). Die Schule wird vom Erziehungsministerium beaufsichtigt und vom Büro für Erziehung aus Ghazni oder Qara Bagh manchmal besucht.

Die Kosten des Projekts schließen ein: Baumaterial, Einrichtung, Transport und Gehalt der Arbeiter und Aufwendungen für das Projektteam. Die Gemeinde Gawmurda hat ein Stück Land zur Verfügung gestellt. Sie wird einige Arbeiter stellen und wird für den Unterhalt der Schule verantwortlich sein.

Das gesamte Budget beträgt 268.500 CHF. Von unserem Reservefond haben wir dazu 1.000 beigesteuert und wünschen von Herzen, dass mit Hilfe vieler weiterer (Helfer) Spenden auch dieses Werk erfolgreich beendet werden kann.

Inge Klaas

Kindermusikfreizeit 2010

Vom Sonntag, den 22. bis Freitag, den 27. August

Nach dem großen Erfolg in den vergangenen Jahren organisieren wir auch in diesem Sommer wieder eine **Kindermusikfreizeit** in dem wunderschön gelegenen Ferienhaus "Au Vallon" bei Lignières, im Neuchâtel Jura. Alle Kinder von 7 bis 13 Jahren, die gerne Musik machen, tanzen, malen, Theater spielen, eine spannende Woche in netter Gesellschaft verbringen und sich rund ums Haus und bei Wanderungen austoben möchten, sind herzlich eingeladen, mitzumachen.

Auf dem Programm steht wieder ein Musical, in dem, soweit ich gehört habe, sogar ein Huhn vorkommt. Aber "psst!" mehr wird noch nicht verraten... Die Aufführung ist mit einigen Zusatzproben im September in der Lutherischen Kirche Genf geplant.



Die Kosten für die Woche sind unverändert geblieben: 290.- für das erste, 260.- für das zweite, 230.- für das dritte Kind. Großfamilien auf Anfrage.

Wir organisieren die Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, würden uns aber auch über ein paar nette Eltern freuen, die den Materialtransport übernehmen oder bei den Vorbereitungen (besonders Lebensmittelgroßeinkauf) helfen könnten.

Anmeldungen werden ab sofort vom Gemeindebüro (sekretariat@luther-genf.ch) und von mir selber (regine.kummer@gmail.com) entgegengenommen. Das Anmeldeformular zum Ausdrucken finden Sie auf unserer Internetseite www.luther-genf.ch.

Kirche mit Kindern



Ostersonntag, 04. April

um 9.30 Uhr Familiengottesdienst

18. April, 25. April und 03. Mai

jeweils um 9.30 Uhr Kindergottesdienst

Vorankündigung: nächste **Minikirche**,

9. Mai 11 Uhr im Gewölbekeller

Regine Kummer und Kindermusikfreizeit-Team

Entrümpeln - Packen wir's an?

"*Frisch, fromm, fröhlich, frei - ran an die Entrümpel!*" So etwa lautet der Tenor von Elfriede Rieglers Beitrag im Gemeindeboten vom Februar 2010. In diesem Sinne entschlackt unser jüngster Sohn fortlaufend seinen Haushalt mit einer Vorgabe von mindestens soundso viel kg im Jahr 2010. Die alte Familienbibel gehört allerdings nicht dazu!

Eine gute Freundin ist "Messie" - kann einfach nichts wegwerfen, lebt in einem total vermüllten Haus. Nichts zu machen, niemand kann helfen.

Und wir: Irgendwo zwischen diesen beiden Extremen. Wir sind 12 mal umgezogen, haben 12 mal entrümpelt, haben mehrere Haushalte verstorbener Angehöriger aufgelöst und beschäftigen uns nun mit dem Gedanken, was weggeben, verschenken, vererben - was noch behalten für eine immer kürzer werdende Zeitspanne. Die Antwort darauf ist nicht einfach, heißt jedenfalls nicht "weg mit dem Plunder." Der ist bereits auf der Strecke geblieben.

Heilsarmee, Caritas, der Weihnachtsbasar wurden und werden bedacht. Es umgeben uns aber weiterhin viele lieb gewordene Dinge. Falls uns ein Altersheim blüht, müssten wir uns von fast all' dem trennen. Aber jetzt schon?

Da ist das schmale Bändchen mit Schillers Balladen, der einzige Gegenstand, den meine Frau als 15jähriges Mädchen 1945 in Neuruppin mit auf die Flucht nahm; die Petroleumlampe, in deren Licht mein Vater vor 100 Jahren in Schleusenau in Westpreußen seine Schularbeiten machte; Tischdecken, an denen längst verblichene Groß- und Urgroßmütter die schönsten Stickerereien anbrachten; wertvolles Porzellan, das nicht in die Spülmaschine getan werden darf; das Porträt des Proviantmeisters der Festung Küstrin aus der Zeit Friedrichs des Großen und von Letzterem ein von Hand geschriebener Brief, in dem er einem adligen Vorfahren die Ehe mit einer "Bürgermensch" (einer Bürgerlichen) untersagt; über lange Jahre hinweg geführte Tagebücher und Schriftwechsel; und immer noch ein paar hundert Bücher, die trotz laufenden Aussortierens nicht weniger werden; und vieles mehr: Erinnerungen an vergangene Zeiten.

Einstweilen erfreuen uns noch all diese Dinge. Wir reichen das eine oder andere weiter an solche, die es zu würdigen wissen, und überlassen es unseren Kindern, zu gegebener Zeit über unseren sentimental Ballast zu verfügen.

Entrümpeln ? - Oui, mais...

Bernt Strehlke



Bischöfin Margot Käßmann zurückgetreten

Margot Käßmann, 51, war seit Oktober 2009 Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland und damit die erste Frau in diesem Amt. Seit 1999 stand die Theologin zudem als Bischöfin der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover vor. Bei einer Autofahrt unter Alkoholeinfluss am 20. Februar 2010 fuhr Käßmann in Hann-

over über eine rote Ampel. Nach diesem Vorfall sei ihre "Autorität beschädigt" - Käßmann trat von ihren Spitzenämtern zurück, arbeitet aber weiter als Pastorin.



Erdbeben in Chile

Verzweifelt kämpfen die Menschen in Chiles Katastrophengebieten gegen das Chaos an. Nicht nur das gewaltige Erdbeben und die gigantischen Flutwellen hinterließen Tod und Verwüstung - auch die zunehmend gewalttätigen Raubzüge der Plünderer sorgen für Schäden.



Nach dem schweren Erdbeben in Chile befürchtet das Gustav-Adolf-Werk e.V. (GAW), dass auch mehrere seiner Partnergemeinden schwer betroffen sind. Derzeit versuchen die Pastoren, ihre Gemeindeglieder aufzusuchen, was insbesondere in und um die Stadt Concepción, die nahe dem Epizentrum des Bebens liegt, sehr schwierig ist. Enno Haaks, Generalsekretär des GAW: "Wir sind mit unseren Gedanken und Gebeten bei den Menschen in Chile! Das GAW will seinen Schwestern und Brüdern in Chile zur Seite stehen. Viel wird wieder aufgebaut werden müssen. Dafür brauchen wir dringend Unterstützung!"

Spendenkonto: 22 33 44, BLZ 850 951 64, LKG Dresden. Kennwort: Chile Erdbebenhilfe

Weltgebetstag 2010



Rund 90 Personen folgten der Einladung zum Ökumenischen Gottesdienst am 5. März zum Weltgebetstag 2010 aus Kamerun. Anschließend wurden in gemütlicher Runde landestypische Köstlichkeiten serviert.

Danke allen Frauen, die sich dieses Jahr wieder auf die intensive Vorbereitung eingelassen, für Seele und Leib Nahrung geboten haben und die schöne Tradition des Weltgebetstags auch in Genf fortführen!

Der **Gründonnerstag** leitet das sogenannte "Triduum Paschale", d.h. die Heilige-Drei-Tage-Zeit ein, die von Gründonnerstag (Feier des letzten Abendmahls) über Karfreitag (Leiden und Sterben des Herrn) bis zur Osternacht und dem Ostersonntagsgottesdienst als Tag der Auferstehung des Herrn reicht. Wir feiern am Donnerstag, **1. April, um 19.00 Uhr**, das Feierabendmahl im Gewölbekeller. Die mitgebrachten Speisen werden während der Abendmahlsfeier geteilt. Bitte bringen Sie etwas zum Teilen mit.

An **Karfreitag, 2. April, 10.30 Uhr**, hilft uns eine Chormusik aus dem Kantatenzyklus "membra Jesu nostri" des dänisch-deutschen Barockkomponisten Dieterich Buxtehude, das Leiden und Sterben Jesu Christi zu bedenken.

In der **Osternacht am 3. April, 20.30 Uhr**, wird das Licht in die dunkle Kirche getragen. Dazu erklingt der österliche Ruf: Christus ist das Licht! Daraufhin entzünden wir die Osterkerzen und feiern den Sieg Gottes über den Tod, den Anbruch des neuen Lebens: Ostern!

Der **Familiengottesdienst am Ostersonntag, 4. April, 9.30 Uhr**, bildet Ziel und Höhepunkt der österlichen Feier. Mit der ganzen Schöpfung und allen

großen und kleinen Gemeindegliedern feiern wir die Auferstehung als Fest des Lebens - mit Abendmahl. Damit endet das triduum paschale - aber die Oster(ferien)zeit beginnt.

Im **französischsprachigen Gottesdienst** am Samstag, 3. April um 18 Uhr im Gewölbekeller wird Emanuela Bouvier getauft. Anschließend findet ein kleiner Apéro im Gemeindeforum statt.

Beim **Konfirmandenelternabend** am Mittwoch, 14. April um 20 Uhr wird die Feier der Konfirmation an Pfingstsonntag sowie die Konfirmandenfreizeit in Vaumarcus besprochen.

Frühjahrsputz am Donnerstag 15.04. ab 10 Uhr im Gemeindegebäude. Wir suchen noch viele Putzwillige!

"**Was glaubst du?**" - ist das Thema der **Konfirmandenfreizeit**, die vom 16. - 18. April im Camp Vaumarcus oberhalb des Neuchâtelers Sees stattfindet. Dabei wird die Gruppe auf die Konfirmation vorbereitet. Was versprechen wir an diesem Tag? Was glauben wir und wofür treten wir vor Gott und den Menschen mit unserem Leben ein? Natürlich stehen auch Spiele und Freizeit auf dem Pro-

gramm. Und: Der Konfirmationsgottesdienst als Ziel und Höhepunkt der KU-Zeit wird gemeinsam gestaltet.

Mittwoch, 21. April um 20 Uhr **Filmabend zur Osterzeit** "Frühlingssymphonie" von Peter Schamoni, mit Rolf Hoppe, Herbert Grönemeyer und Nastassja Kinski (Deutschland 1983). Siehe GB 2/2010, S. 8.

Die goldenen Kuppeln der russisch-orthodoxen Kirche in Genf sind allen bekannt. Doch was ist das für eine Gemeinde, die sich dahinter verbirgt? Am Donnerstag, 22. April, vermutlich gegen 19.30 Uhr, stattet die **Junge Gemeinde** der russ.-orthodoxen Kirche einen Besuch ab, dem man sich gern anschließen kann. Dabei wird es auch um aktuelle Fragen des ökumenischen Miteinanders zwischen Evangelischen und Orthodoxen gehen.

Am Donnerstag, 22. April, 20.00 Uhr, trifft sich der **Gesprächskreis** bei Familie Gildemeister (Tel. 022 792 23 69) in Onex und setzt das Gespräch über das große Thema "Offenbarung und Religion" fort. Interessierte sind herzlich willkommen.

Vielleicht hat Sie der vorliegende Gemeindebote zum

Thema Auferstehung ins Nachdenken gebracht. Der **Kreis für Glaubensfragen** trifft sich am Freitag, 23. April, 9.30 Uhr, um den Gottesdienst vom 9. Mai mit Elementen der Thomasmesse vorzubereiten.

Am Freitag, 23. April, 14.30 Uhr, ist der **Treffpunkt Gemeinde zum ökumenischen Gemeindeforum** nach St. Boniface, av. du Mail 14, 1205 Genf eingeladen. Wir greifen das Thema des ökumenischen Kirchentags in München auf: "Damit ihr Hoffnung habt."

Zur **Gemeindeversammlung** am Sonntag, 25. April, beginnend mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr, ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Anschließend gibt es ein einfaches Mittagessen.

Zu einem zweiten **Workshop über das Abendmahlsverständnis** sind alle Interessierten eingeladen am Mittwoch, 05. Mai, 18.30 Uhr, im Gemeindeforum.

An **Christi Himmelfahrt**, Donnerstag, 13. Mai um 11 Uhr, feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst im Garten der Residenz des Botschafters Dr. R. Schweppe in Corsier. Im Anschluß lädt der Botschafter zum Mittagessen ein.

Es gibt wieder eine Gemeindefreizeit!



Nicht nur für Kinder, wie die Kindermusikfreizeit in den Sommerferien, sondern auch für Alleinstehende und Familien, für Singles und Doubles, für Große und Kleine - für die GANZE Gemeinde, das ist die **Gemeindefreizeit Freitag, 24. September 2010, ab 18 Uhr - Sonntag, 26. September, 14 Uhr, im Camp Vaumarcus, oberhalb des Neuchâtelers Sees.**

Spielen und singen, basteln und sägen, Fußball spielen, gemeinsam kochen, Körper und Geist stärken, sich austoben, zur Ruhe kommen, Natur erleben, Gottes Wort hören, für einander da sein. Nähere Informationen und Preise im übernächsten Gemeindeboten. Doch Sie dürfen sich gern jetzt schon im Sekretariat anmelden (Tel.: 022-310 41 87).



Der Gemeindebote wird im Auftrag des Gemeindevorstandes herausgegeben.

Die mit Namen gezeichneten Artikel geben die Meinung der jeweiligen VerfasserInnen wieder.

Für die Redaktion verantwortlich:

Marc Blessing

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindeboten:

29. März 2010

Gestaltungskonzept + Titelbild:
Carolin Mahner

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
KIRCHE IN GENÈVE

Deutschsprachige Gemeinde
Rue Verdaine 20 / Bourg-de-Four,
1204 Genève

<http://www.luther-genf.ch>

Pfarrer Marc Blessing

Tel. 022 310 41 87

pfarrer@luther-genf.ch

Pfarrerin Katharina Vollmer Mateus,

Tel. 022 788 06 90

kvm97@bluewin.ch

Pfarrbüro Annette Sibert

Tel. 022 310 41 87

Fax: 022 310 41 51

Di.+Fr.: 9.30-15.00 Uhr

sekretariat@luther-genf.ch

Organistin Regine Kummer

Tel. 022 349 80 03

regine.kummer@gmail.com

Concierge Patty Solomon

Tel. 022 312 18 06

Postcheckkonto: 12-4443-5 Genf

Konto in Deutschland: Bank

für Kirche und Diakonie eG

Duisburg Nr. 10 135 22010,

BLZ 350 60190

Die Gemeinde ist rechtlich und finanziell selbständig und ist ganz auf freiwillige Beiträge und Spenden angewiesen.

Die Gemeindebürozeiten:

**Dienstags + freitags
von 9.30 bis 15.00 Uhr**

Geburtstage

(ab 75 Jahre)



Hans Huttenlocher	am 06. April	82 Jahre
Dietrich Jörchel	am 10. April	86 Jahre
Barbara Moussalli	am 16. April	75 Jahre
Adelheid Jörchel	am 20. April	84 Jahre
Hildegard Minner	am 22. April	82 Jahre

Herzliche Glück- und Segenswünsche für Sie!

Trauer



Wir trauern mit den Angehörigen um Marguerite Bernard Hamelin, verstorben am 01. März 2010 im Alter von 93 Jahren.

Evangelisch-Lutherische Kirche

Konzerte für den Frieden jeden 2. Freitag des Monats

09. April 2010 um 18.30 Uhr

Dhilanthi Fernando et ses amis

Dhilanthi Fernando, piano

Masako Hayashi, soprano

Anat Kolodny, clarinette

Charith Premawardhana, alto



Eintritt frei, Kollekte



Deutsche Schule Genf

Donnerstag 22. April 2010 um 20 Uhr

Das Freiburger Kinder- und Jugendtheater spielt „Klamms Krieg“

Freitag 07. Mai und Samstag 08. Mai 2010 um 20 Uhr

Die DSG-Theater-AG spielt „Top Dogs“ von Urs Widmer

Veranstaltungen der Deutschen Schule Genf

5, ch. Champ-Claude, 1214 Vernier, www.dsngenf.ch, Tel.: 022-795 07 10



GOTTESDIENSTE

OSTERN

Gründonnerstag	01. April	19.00 Uhr	Feierabendmahl mit Buffet canadien im Gewölbekeller Marc Blessing
Karfreitag	02. April	10.30 Uhr	Gottesdienst - Marc Blessing
Samstag	03. April	18.00 Uhr	Culte francophone mit Taufe von Emanuela Bouvier
Osternacht	03. April	20.30 Uhr	Gottesdienst mit der englisch-sprachigen Gemeinde, Marc Blessing + Dagmar Magold
Ostersonntag	04. April	09.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Abendmahl Katharina Vollmer Mateus
Sonntag	11. April	09.30 Uhr	Gottesdienst - Katharina Vollmer Mateus
Sonntag	18. April	09.30 Uhr	Gottesdienst - Katharina Vollmer Mateus Kindergottesdienst
Sonntag	25. April	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl - Marc Blessing Kindergottesdienst
Samstag	01. Mai	18.00 Uhr	Culte francophone - Marc Blessing
Sonntag	02. Mai	09.30 Uhr	Gottesdienst - Marc Blessing Kindergottesdienst

VERANSTALTUNGEN

Freitag	09. April	18.30 Uhr	Friedenskonzert, s. S. 11
Montag	12. April	19.30 Uhr	Gemeindevorstandssitzung
Mittwoch	14. April	20.00 Uhr	Konfirmanden-Elternabend (2009-2010), s. S. 10
Donnerstag	15. April	10.00 Uhr	Putztag in unserer Kirche
Donnerstag	15. April	19.30 Uhr	Church-Council Sitzung
Freitag-Sonntag	16.-18. April		Konfirmanden-Freizeit in Vaumarcus, s. S. 10
Samstag	16. April	10.30 Uhr	Religionsunterricht
Mittwoch	21. April	20.00 Uhr	Filmabend „Frühlingssinfonie“, s. S. 10
Donnerstag	22. April	19.30 Uhr	Junge Gemeinde besucht die russ.-orthodoxe Kirche
Donnerstag	22. April	20.00 Uhr	Gesprächskreis bei Fam. Gildemeister, s. S. 10
Freitag	23. April	09.30 Uhr	Kreis für Glaubensfragen, s. S. 10
Freitag	23. April	10.00 Uhr	Projektkreis bei Ulrike Frank
Freitag	23. April	14.30 Uhr	Ökum. Seniorennachmittag in St. Boniface, s. S. 10
Sonntag	25. April	11.00 Uhr	Gemeindeversammlung, s. S. 2
Montag	26. April	19.30 Uhr	Konstituierende Gemeindevorstandssitzung
Samstag	01. Mai	10.30 Uhr	Konfirmandenunterricht neue Gruppe (2010-2011)
Mittwoch	05. Mai	18.30 Uhr	Workshop über das Abendmahlsverständnis, s. S. 10

FESTE TERMINE

Montag	09.30 Uhr	Krabbelgruppe im Open House des ÖRK Auskünfte: Tessa Hagelberg, Tel. 021-550 07 42 www.krabbeln-genf.com
Dienstag - Freitag	12-17 Uhr	Kirche in der Regel geöffnet für Stille und Gebet
Dienstag	20.15 Uhr	Chorprobe
Mittwoch	10.00 Uhr	Krabbelgruppe in St. Boniface, av. du Mail 14 Auskünfte: Franziska Lechle-Wiener, Tel. 022-345 10 34
Donnerstag	20.00 Uhr	Flötenkreis

Monatsspruch

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.

April 2010
Epheser 1,18

Das Letzte

Kindergottesdienst-Teamsitzung in der Spaghetti-Factory

Am Sonntag, 9. Mai, laden wir alle Interessierten zu einem Informations- und Planungstreffen für den Kindergottesdienst ein.

Treffpunkt: 11.30 Uhr, nach dem Kirchenkaffee in der Spaghetti-Factory, rue de la Fontaine, ca. 30m von der Kirche entfernt. Am Kindergottesdienst, der immer parallel zum Gottesdienst stattfindet, nehmen zwischen 4 und 14 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren teil. **Wer hat Lust, unser kleines Team zu unterstützen?** Information und Rückfragen bei Irmtraut Dehning, Irmela Eggers und Friederike Balzereit-Scheuerlein. Oder einfach dazu kommen!

Ostern: Jesus ist nicht bei den Toten.
Er ist mitten in unserem Leben